

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgebühren.
Eingetrag. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Imferstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirth.“ — „Der Aemter.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 172.

Samstag, den 25. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung

für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß gewerbliche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in einer großen Zahl von Fällen auf die geringe Klarheit und Bestimmtheit der Vereinbarungen, die bei Eingehung des Arbeitsverhältnisses getroffen werden, sowie auf die Unkenntnis der den Arbeitsvertrag regelnden gesetzlichen Vorschriften der Reichsgewerbeordnung zurückzuführen sind. Diesem Uebelstande ist für die größeren Betriebe durch das in den §§ 134 ff. der Gewerbeordnung geregelte Erforderniß des Erlasses von Arbeitsordnungen wirksam begegnet worden.

Da es für die kleineren Betriebe an einer ähnlichen gesetzlichen Unterlage fehlt, soll den hervorgetretenen Uebelständen dadurch entgegen gewirkt werden, daß in Zukunft Arbeitszettel (Vertragsformulare) an die Arbeitgeber unentgeltlich vertheilt werden. Auf der Vorderseite befindet sich eine Zusammenstellung der bei Abschluß eines Arbeitsvertrages wesentlichsten Punkte auf der Rückseite die hauptsächlichsten für das Arbeitsverhältniß maßgebenden Vorschriften der Gewerbeordnung.

Die Formulare sind im Geschäftszimmer des Gewerbegerichts, Rathhaus Zimmer No. 35 an den Wochentagen während der Zeit von 10 bis 12^{1/2} Uhr Vormittags kostenfrei erhältlich.

Die Arbeitgeber werden ersucht, sich der Formulare bei der Annahme von Arbeitern in ausgedehntem Maße zu bedienen. Es wird noch bemerkt, daß nach dem Stempelgesetz (No. 71, 2 b) des am 1. April d. Js. in Kraft getretenen Preussischen Stempelsteuer-Gesetzes Verträge, durch welche Arbeits- und Dienstleistungen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gegen zu gewissen Zeiten wiederkehrendes Entgelt (Lohn, Gehalt und dergleichen) versprochen werden, stempelfrei sind, wenn der Jahresbetrag der Gegenleistung 1500 M. nicht übersteigt.

Wiesbaden, den 21. Juli 1896.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:

H. E. H. Bürgermeister.

Verdingung.

Die Herstellung einer Canaltheilstrecke in der Weisenburgstraße, vom Sebanplatz aufwärts, Profil 37,5/25 cm, Länge 87,0 m soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 58a eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0,50 M. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Donnerstag den 30. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 23. Juli 1896.

Das Stadtbauamt,

Abthg. für Canalisationswesen.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Freitag, den 31. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rehrichlagerplatze im Distrikt „Hofengarten“:

14 Haufen (je zu 30 Karren) Hauskehricht

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 21. Juli 1896.

596

Hafer-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Juli d. Js.

soll die diesjährige Haferernte von ca. 14

Morgen städtischen Grundstücken an der Mainzerstraße und im Distrikt „Hammersthal“ an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 5 Uhr vor der neuen Gasfabrik.

Wiesbaden, den 24. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem in der oberen Geisbergstraße und der Idsteinerstraße der dem neuen Canalisationsystem entsprechende Canal im Anschlusse an den Hauptammelcanal fertig gestellt ist, sind die bebauten Grundstücke dieser Straße nach diesem Canal zu entwässern.

Insondere sind die menschlichen Abgänge aus den Spülabtritten (Waterclosets) unter Beseitigung der Abtrittsgruben in den Straßencanal abzuführen. Sämmtliche noch vorhandene trockene Abtritte sind in vorchriftsmäßige Spülabtritte umzuwandeln.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Abschnitt I. der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 und auf das Ortsstatut vom 11. April 1891 werden die Hausbesitzer der oberen Geisbergstraße und der Idsteinerstraße hierdurch aufgefordert, die nach Vorstehendem notwendigen Entwässerungsarbeiten in der Zeit vom 15. Sept. bis 15. October 1896 zur Ausführung zu bringen und von dem Beginn dieser Arbeit mindestens zwei Tage vorher auf dem städtischen Canalisationsbureau (Rathhaus, Zimmer Nr. 57) Anzeige zu erstatten, damit die notwendige Ueberwachung der Arbeiten in die Wege geleitet werden kann.

Wiesbaden, den 18. Juli 1896.

Königliche Polizei-Direction.

H. Prinz v. Ratibor.

Vorstehende Aufforderung wird hiermit zur Kenntniß der beteiligten Hausbesitzer gebracht.

Wiesbaden, den 23. Juli 1896.

Der Magistrat.

In Vertr.: H. E. H.

Verdingung.

Die Ausführung der Abbruchs-, Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Spengler-, Schreiner- und Anstreicherarbeiten zur Herstellung von Pissoirs für die Mittelschule an der Rheinstraße soll im Ganzen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 42 eingesehen, aber auch von dort, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 41 versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 31. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 23. Juli 1896.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbauamtsmeister Gensmer.

595

Bekanntmachung.

Die am 10. d. Mts. im Districte „Klosterbruch“ abgehaltene Grasversteigerung ist genehmigt worden, wovon die Steigerer mit dem Anfügen hierdurch benachrichtigt werden, daß das Steiggeld innerhalb 3 Tagen an die Stadtkasse hier einzuzahlen ist.

Wiesbaden, den 18. Juli 1896.

Der Magistrat.

593

J. B.: H. E. H.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. Juli 1896.

Geboren: Am 22. Juli: dem Postsecretär Ernst Schanz e. S., R. Friedrich Wilhelm. — Am 21. Juli: dem Buchhalter am Vorsteherverein Adam Burckart e. L., R. Maria Caroline. — Am 22. Juli: dem Tagelöhner Christian Groß e. S., R. Christian. Aufgeboten: Der Oekonom der Kriegsschule Rißel Josef Ralfmus hier, mit Theresie Wilhelmine Ernestine Elisabeth Manuel

Anzeigen.

Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für anderwärts 15 Pf. Bei mehrer. Aufnahmen Rabatt. Reklamen: Zeitungs 30 Pf. für anderwärts 50 Pf. Expedition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

zu Geisa. — Der Kutscher Christian Carl Gotthard Schlichte zu München, mit Maria Carolina Ebel zu Münster. — Der Architekt Jakob Conrad Maximilian Jacobi zu Frankfurt a. M., mit Emma Friederike Maria Caroline Adolfsine Goeringer zu Rippoldsau, vorher hier. — Der Tagelöhner Ernst Friedrich Henrich zu Cronberg, mit Victoria Waldmann daselbst. — Der Grundarbeiter Carl Wilhelm Mühle hier, mit Maria Strebert hier.

Verheiratet: Am 23. Juli: Der Bäcker Jacob Friedrich Küfer hier, mit Margarethe Schmidt hier.

Gestorben: Am 23. Juli: der Rentner Franz Robert Erlenzweig, alt 65 J., 10 M. 14 T. — Am 23. Juli: die unverheiratete Dienstmagd Maria Boulewey, alt 25 J. 8 M. 22 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 25. Juli 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Lalla Roukh“ Fél. David.
2. Scherzo aus „Ein Sommernachtsstraum“ Mendelssohn.
3. „Seid umschlungen, Millionen“, Walzer Joh. Strauss.
4. Drei Sätze aus der Gipsy-Suite German.
- a) Valse mélancolique, b) Allegro di bravura, c) Menuetto.
5. Am Gardasee, Polka-Mazurka Komzak.
6. Variationen über ein slavisches Lied Delibes.
7. Arie aus „Titus“ Mozart.
- Oboe-Solo: Herr Schwartz.
- Clarinet-Solo: Herr Seidel.
8. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“ Beethoven.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

unter Mitwirkung der

Cornet à piston-Virtuosin Fräulein Sophie Branden.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Germania-Festmarsch Lux.
2. Die Fingalshöhle, Concert-Ouverture Mendelssohn.
3. Valse-Caprice Rubinstein.
4. Aelplers Abschied, Fantaasie für Cornet à piston Kosleck.
- Fräulein Branden.
5. Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
6. a) Frühlingslied Gounod.
- b) Pizzicati, aus der Sylvia-Suite Delibes.
7. Lieder für Cornet à pistons:
- a) Ständchen Frz. Schubert.
- b) Das Herz am Rhein Hill.
- Fräulein Branden.
8. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ Rossini.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 25. Juli, Abends 8^{1/2} Uhr,

in den Réunion-Sälen:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunionskarte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechtigen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben, Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen, müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichnisse

vom 24. Juli 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Stein u. Fr.	Strassburg
v. Leherr-Thoss, Geh.-Ob.-Rg.	Lucas, Stud.	Erklenz
Rath Berlin	Alfreesaal.	
Ahlens	Bottenus	Cincinnati
Lilienthal	Bahnhof-Hotel.	
Hächezemeyer	Knittes, Kfm.	Cöln
Schulze	Flixeiva m. Fam.	Amsterdam
v. Mittelstaedt, Gutsbes. u. Fr.	Bentholz	Berlin
Pr. Sosen	Lindemann	

Dr. Westhold, Arzt Lippstadt
Buescher Chicago
Peters u. Schw. Hamburg
Foentze Usedom
Smadil, Forststr. Java
Strübing, Frau u. T. Cassel
Ludwig, Kfm. Bad Ems

Hotel Bellevue.
da Pestors, Frhr. u. Frau
Utrecht

Konovnitze, Gräfin Russland
Keehofer m. T. Milwaukee
Whitehead Denver
Whitehead, Frh.
Radoschewsky, Frau Russland
Hotel und Badhaus Block.
Frhr. v. Recum München
Schwarzer Bock.
Glücksman u. Fr. Ratibor
Bollert m. T. Duisburg
Wolfradt, Kfm. Berlin
Kolbe, Pfarrer Leisnitz
Hoffmann u. Fr. Ludwigshafen
Gräf, Rechtsanw. Pirna

Goldener Brunnen.
Warszawsky Posen
Cölnischer Hof.
Brons Stockholm
Jenne Königswusterhausen
Hotel Dahlheim.
Mahne Soerakarta
Mahne u. Fr. Haag
Michaelis, Frau Berlin
Dielenmühle.
Beuthner, Frau m. T. Beuthen
Hotel Einhorn.
Klinke, Fbkt. Iserlohn
Wrede, Kfm. Gr.-Sachsen
Blum, Kfm. Strassburg
Barlet, Kfm. Bamberg
Zelhanowské, Kfm. Potsdam
Renisch, Kfm.

Eisenbahn-Hotel.
Gerigke, Oberlehrer Posen
Kloske, Prof. Cassel
Grass, Landrath
Seyffert m. Fam. Leipzig
Hines, Esq. u. Lady London
Hohmann m. Fam. Amsterdam
Bieler, Frau Jenken
Hertz, Kfm. Düsseldorf
Dr. Grube m. Schw. Hamburg
Petersen, Frh. Lübeck
Denningo, Rechtsanwalt
Schwabmünchen
Müller u. Frau Mainz
Meyer, Kfm. Leipzig
Kramer, Kfm. Greiz

Englischer Hof.
Lahnstein, Rnt. Idstein
Lahnstein, Rnt. New-York

Erbprinz.
Komoll Brunau
Gosselmann u. Frau Hamburg
Forsch u. Frau Frankfurt
Langer Bielefeld
Thomas Runkel
Schade u. Frau Barmen
Europäischer Hof.
Staghi, Kfm. Basel

Grüner Wald.
Herbst, Kfm. Heidelberg
Heister, Leipzig
Herr, Aachen
Lendrich, Cöln
Kreke, Salzkufen
Cain, Geldern
Fuschüller, Kfm. Cöln

Hotel Hoppel.
Hergarten, Kfm. Cöln
Würzfeld u. Frau Cöln
Seffler u. Frau Cöln
Schnell u. Frau Nürnberg
Landmann u. Frau München
v. Rige, Maler Düsseldorf
Schulz, Kfm. Berlin

Hotel Hohenzollern.
v. Huebbonet, Gen.-Lieut. Petersburg
Exc. v. Huebbonet m. Frau
u. Bed. Petersburg

Kaiser-Bad.
Doring, Kfm. Berlin
Isenberg, Frh. Hannover
v. Lindau, Lieut. Darmstadt
Seven m. Teht. Kupperstey

Hotel Kaiserhof.
Zadoks, Rent. Paris
Kaufmann, Kfm. London
Reid u. Frau Edinburgh

Goldene Kette.
Matthels, Frau Gambach
Bady, Frau Walschau
Smulowszky u. Fam. Warschau
Weisenbach, Frau Frankfurt
Kuhn, Kfm. Ober-Besingen

Goldenes Kreuz.
Gerber, Secr. Greiz
Beiler, Priv. Wehen
Ditmar, Metz
Vogt, Frh. Weimar

Badhaus zur Goldenen Krone.
Meekes, Kfm. Ulm
Müller, Frau Saarbrücken

Hotel Mehl.
Dörstein, Kfm. Mannheim
Mackie, Amsterdam
Gorrit, Nassauer Hof
Sotoß u. Frau Kostroma

Mrs. Armidage, London
Miss Armistead
Hotel National.
Schultz, Fbkt. Geestmünde
Zietz, Dresden
Luftkurort Nereberg.
Zuckmayer, Fbkt. m. Fam. Mainz

Nonnenhof.
Klein, Fbkt. u. Fr. Düsseldorf
Katzenstein, Kfm. Cassel
Jürgens, Kfm. u. Fr. Werl
Lunis, Prof. u. Fr. Brüssel
van Vollenhoven Rotterdam
Vogt, Pfarrer Reichenberg
Pfortenhauer, Kfm. Honolulu
Serlinghaus, Kfm. Rheydt
Andriessen, Kfm.
Norbistrath, Kfm. Neuss
Beirer, Arch. Amsterdam
Gottschalk, Kfm. Berlin
v. Rothenhien, Kfm. Coblenz

Hotel du Nord.
Holst m. Fam. Hamburg
Simon m. Fam. Neuss
Bachmann, Frau Düsseldorf
Feldmann, Kfm. London
Weck u. Fr. Remscheid

Hotel Oranien.
Matarangas, Ingen. Athen
Pfälzer Hof.
Schäfer Flacht
Leobold Kettenbach
Mann m. Fam. Eisenberg

Zur guten Quelle.
Oede Dortmund
Theis Oberhausen
Neumann, Secret. Stettin

Quellenhof.
Liedloff u. Fr. Friedrichroda
Serads, Kfm. Trier
Herold, Kfm. Gera
Grossckunz, Frau Achelstätt

Quaisana.
Mrs. u. Miss Merriman Boston
Gasthaus Rheinbahn.
Stolz Dortmund
Escken, Gutsb. Soest
Escken
Nölken, Gutsb. Varel
Boldt
Kleinknecht u. Fr.
Fiedler, Kfm. Berlin

Rhein-Hotel.
Fergusson u. Fr. Amerika
Mrs. u. Miss Noble u. Fergusson
Amerika
Duboe Sidney
van Wiesselburg m. Fam. Holland

Bakhuus, Capitän m. Fam.
Dr. Trombe m. Fam. Mommenheim

Kahn m. Fam. Eschwege
Klein, Frh. Cöln
Excell. v. Coler, Gen. Stabsarzt
Berlin

v. Weber, Stabsarzt
Drost m. Fr. Amsterdam
Winkler, 2 Frh. Milwaukee
Tschinsky u. Fr. Petersburg
Fischer, Fbkt. u. Fr. Trier

Römerbad.
Krohn Saarbrücken
Longworth New-York

Hotel Rose.
Philips u. Fr. Brüssel
Ebmaier, Fr. Indianapolis
Meuschel, Medic.-Rath Bautzen

Russischer Hof.
Raquet u. Fr. Kaiserslautern
Hotel Schweinsberg.
Fohmann, Frau Grünigen
Langfront u. Fr. Leipzig
Mayer, Kfm.
Focke, Kfm.
Mogerte, Amtr. Rottenburg
Blömen, Kfm. u. Fr. Berlin
Bader, Kfm. Ludwigshafen
Schesgal, Kfm. Hamburg

Badhaus zum Spiegel.
Reicher, Kfm. Warschau
Hantscher Limbach
Falke Linneburg

Hotel Tannhäuser.
Cremer Cöln
Albrecht, Fbkt. u. Fr. Stettin
Sternberg
Levy, Kfm. Cöln
Schneider Saarlouis
Schneider, Frh. Bildstock
Körner, Kfm. Stuttgart
Grüner u. Fr. Ludwigshafen
Denker, Kfm. u. Fr. Bremen
Spatny Landshut
Spatny Ansbach
Jener, Kfm. Leipzig
Hess, Fr. Ems
Leinwand, Kfm. Lemberg

Tannus-Hotel.
Heymann u. Frau Amsterdam
Willemstyn, Hauptmann und
Frau Haag
Puckner, Rtr. u. Fr. Berlin
Wandsleben m. Fam. Halle
Tschentscher, Kfm. m. Sohn
Schmiedeberg
Liekfeld, Gutsbesitz. u. Frau
Braunschweig
Wienden, Frau m. T. Leipzig

Milnes, Frh. Gand
Milnes, Rtr. u. Frau Gand
Hansen, Rtr. u. Frau Berlin
Pilling u. Frau St. Petersburg
Koloffs, Frau Nymwegen
Krey von Breugel, Frau Nymwegen

Hotel Victoria.
Graf Bismark Berlin
Smyth u. Frau London
van Western m. Fam. Baarn
Krohn m. 2 Teht. Oporto
Mad. Mac Kay New-York
Miss Leonard
Miss White
Miss Burell
Feumiel m. Fam. Frankfurt
Twines Glasgow
Hamilton
Moffat
Ronald
Wamstecker m. Fam. Amsterdam

Frhr. v. Schoultzen-Aschenrade,
Hptm. a. D. m. Frau Coblenz
Rosenjarten, 2 Herren Philadelphia
Erkenzweig, Lt. Wittenberg

Vier Jahreszeiten.
Bailey, Rentner u. Frau mit
Tochter Boston
Wilken, Dr. u. Fr. Frankfurt
Mr. de Nillier m. S. Transvaal

Hotel Vogel.
Schneider u. Frau Barmen
Spiller u. Frau Berlin
Eltner, Wwe.
Merländer, Kfm.

Hotel Weins.
Stenurnagel, Kfm. Cöln
Pappitz, Frh. Berlin
Wartenberg, Frau m. Schwig. Berlin

Wartenberg, Frh.
Kirkhem u. Frau Manchester
Sander, Kfm. Hamburg
Mr. u. Mrs. Lupton, Priv. Chattanooga

Williams
Patton

Zauberflöte.
Kies, Kfm. Frankfurt

Herrmann u. Fr. Altenburg
Fischer, Fr. Pöselwitz

In Privathäusern:
Villa Albion.
Madame Simson London
Simson, Frh.
Meissener, Landrichter
Altenburg

Villa Beatrice.
Pander Stadtrath Riga
von Haugwitz, Frh. Berlin
Villa Frank.
van Kesteren, Hauptman und
Frau Indien

Villa Frorath.
von Press, Rechtsanwalt mit
Fam. u. Bed. St. Petersburg
Villa Grünweg 4.
Bubenicek, Rentner Prag
Deutsch, Lehrerin Berlin
Villa Hertha.
Leonhard, Fr. Kaiserslautern
Wyvekens, Frau Brüssel
Moore, Buchhalt. England
Rawling, Postbeamter
Pension Winter.
Baronin v. Ascheraden, Frau
Düsseldorf

Elisabethenstrasse 6.
Bundfuss, u. Frau Templin
Geisbergstrasse 14.
von Schweinichen Scharley
v. Schweinichen, Frau
Lamprecht, Wwe.
Luisestrasse 15, I.
Sommer, Kfm. Bacharach
Mainzerstrasse 2.
Horsten, Frh. Mainz

Mozartstrasse 1a.
Fuchs, Kfm. Düsseldorf
Parkstrasse 19.
Orts, Frh. Kaiserslautern
Saalgasse 1.
v. Voss, Hptm. a. D. Zeibikowd
Schlechterstrasse 17, Part
von Armin Carlsbad
Stiftstrasse 6.
Wolf, Kfm. Frankfurt
Wilhelmstrasse 38.
Fischer, Rentner Kreuznach
Petty, Frau

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. Juli 1896, Vor-
mittags 10 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doh-
heimerstraße Nr. 11/13 dahier:

150 kleine und 50 gr. Flaschen
Tinte, 5 Schachteln versch. Tinte
2500 Stück geschn. Carton,
5 Pack Visitenkarten, 14 Schach-
teln Goldschnittkarten, 10 Album
mit Ansichten, div. Briefpapiere,
Couverts, Bücher, Kalender,
Siegelack, Leim, Gummi, Stem-
pelfarbe, Tusch, Closetpapier,
Oblaten u. dgl. m.,

ferner daran anschließend um 12 Uhr Mittags:

3000 Cigarren, 1 Ladenschrank

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung der fettgedruckten Gegenstände
findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. Juli 1896.

4930 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. Juli d. J., Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doh-
heimerstraße Nr. 11/13 dahier:

6 Kommoden, 3 Kleiderschränke, 5 Tische, Stühle,
Spiegel, Verticows, 3 Küchenschränke, 2 Zithern,
Regulator, Eisschrank, 4 Wirthstische, 1 Klavier,
Consols, Chaiselongue, 1 Kuh, 1 Thele mit
Marmorplatte, 1 Pianino, 2 Garnituren Polster-
möbel, 3 Cello, 2 Waschkommoden, 1 Näh-
maschine, 1 Doppelflinte, 4 Faß Weißwein, ein
Canniz, 1 Spiegelschrank, Bilder, Hausgegen-
stände, Rouleauxstangen, 2 vollst. Betten u. dergl. mehr
öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 23. Juli 1896.

4932 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Schafweideverpachtung.

Dienstag, den 28. Juli cr., Nachmittags
4 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Schierstein die
Wastweide pro 1896

öffentlich verpachtet.

Schierstein, den 23. Juli 1896.

1014 Der Bürgermeister Wirth.

Nichtamtlicher Theil.

Butter. Für Wiederverkäufer bei
Abnahme von 5 Pfd. an
frische Landbutter per
Pfd. 85 Pf.

Feinste centrif. Molkerei-Süßrahmbutter
per Pfd. M. 1.—

bei **J. Hornung & Co.,**
13 Häfnergasse 13.

Telephon-Nr. 392. 4917
NB. Für Restaurateure und Hotelbesitzer
auf Wunsch gegen monatliche Abrechnung.

Bruch-Eier

durch den Transport beschädigt,
frische Waare, 2 Stück 7 Pf.,
Aufschlag-Eier per Schoppen 30 Pf.

J. Hornung & Co.,

4916 Eierhandlung, 13 Häfnergasse 13.

Morgen Samstag wird
prima Rind- u. Schweinefleisch
zu 50-56 Pf. ausgehauen.
Heinr. Wagner, früher Kopfschlachter.
12 Bleichstraße 12 im Laden. 4809

Sarg-Magazin und Beerdigungs-Anstalt

von **G. Gasser, Welltrichstr. 31**

empfiehlt den geehrten Herrschaften sein großes Lager

fertiger Särge,
Holz-, Metall- und hermetisch verschlossene Verbands-Särge mit und
ohne Glascheibe.

Trauer-Ausstattungen jeder Art, als: Kleider, Decken,
Kissen, Matten in Shirting, Cofrin, Atlas u. f. w., sowie alle
Decorationen bei Leichenfeierlichkeiten. Uebernahme von
Leichen-Transporten im In- und Auslande.
Billigste Berechnung.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. Juli cr., Mittags
12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Doh-
heimerstraße 11/13 dahier:

2 Pianinos, 8 Kleider-, 2 Consolschränke, 8 Kom-
moden, 2 Waschkommoden, 2 Tische, 1 Blumen-
1 Näh-, 1 Bauernstisch, 3 compl. Betten, 8 Sopha,
1 Garnitur, best. aus Sopha, 2 Sessel u. 6 gep.
Stühlen, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel,
1 Standuhr, 4 Regulatoren, 4 Bilder, 1 Exemplar
Meyer's Conv.-Lexikon, 1 Billard, 1 Obstpresse,
1 Ladenvaage, 28/10 Kisten Cigarren, 50 St.
Südwein,

ferner: 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Wasch-
kommode, 1 ovaler Tisch, 1 Toiletten-
1 Bauern-, 1 Damenschreibtisch, 1 Flur-
toilette, 1 Garnitur, bestehend aus Sopha,
3 Sessel und Puff, 2 Sopha, 1 Pfeiler-
spiegel, 1 Servirbock, 1 Blumenständer,
1 Delgemälde, 4 Bilder, 1 Spiegel, 1 fl.
Wand-Etagere, 27/20 Cigarren, 4 Kisten
weißes Tafelglas, 2 Stuhlbank mit je
1 Satz Werkzeug, 1 Federkarren (zwei.)

sowie hieran anschließend auf einem Lager-
platz an der Dohheimerstraße, oberhalb der
Ringstraße:

4 Stämme Eichenholz (geschnitten)
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung
versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise be-
stimmt statt. 4931

Wiesbaden, den 24. Juli 1896.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. Juli 1896, Mittags
12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstraße
Nr. 11/13 hiersebst folgende Gegenstände als:

1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank,
1 Chaiselongue, 2 Sessel, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden
1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Zweirad, 1 Kuh,
cr. 45 Bretter, 10 Schalterbäume,
2 Gasarme, 1 Leiter, 1 Frischdraht,
1 Bröckchenkorb, 1 Bänkelchen, 1 eis.
Firmenschild u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise be-
stimmt statt.

Wiesbaden, den 24. Juli 1896.

4933 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 172.

Samstag, den 25. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Unsere Reichsschulden.

* Wiesbaden, 24. Juli.

In der stillen Jahreszeit liebt man weniger die Aufregung, als ein ruhiges Nachdenken, und darum ist es nicht unangemessen, einmal an unsere Reichsschulden zu denken, die im Reichstage nicht selten von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden. Dem Einen erscheint ihre Höhe nicht eben bedenklich, der Andere möchte noch lieber heute, wie morgen, mit einer Schuldentilgung beginnen. Wie viel Schulden hat heute das Deutsche Reich als solches, wobei selbstverständlich die Schulden der einzelnen Bundesstaaten nicht mit in Anrechnung zu bringen sind? Die Summe ist gegen 2 1/2 Milliarden Mark, also gegen zweitausendzweihundertfünzig Millionen Mark. Der Betrag ist mithin noch nicht so hoch, wie 1870/71 die französische Kriegskosten-Entschädigung an Deutschland war, und ein launiger Politiker könnte scherzhaft meinen, sind wir mit den französischen Milliarden fertig geworden, so brauchen wir uns die deutschen ebenfalls keine grauen Haare wachsen zu lassen, — nur daß Schulden noch Zinsen kosten. Die Höhe der Reichsschulden kann bei der Einwohnerzahl des Reiches von mehr als fünfzig Millionen Seelen auch bei einem sehr vorsichtigen Finanzmann keine wirklichen Bedenken erwecken, zumal den Schulden, als den Passiven, doch auch Aktivposten gegenüberstehen, die nicht viel geringer sind, als die Passivposten. Blanken Credit ohne Werthunterlagen hat also das Deutsche Reich bisher kaum genossen, es hat aber einen solchen Credit ganz zweifelsohne in einer ganzen Reihe von Milliarden, denn für alle Ausgaben des Reiches, mithin auch für eine pünktliche Verzinsung und Tilgung der Reichsschulden haben in letzter Instanz doch alle Bundesstaaten des Reiches gemeinsam aufzukommen. An eigenen Werthunterlagen für seine Schulden hat das Reich besonders: den Werth der der Heeresverwaltung dienenden Grundstücke und Gebäude mit über einer Milliarde Mark, den Werth der Reichs-Eisenbahnen (in Elsaß-Lothringen) mit etwa siebenhundert Millionen, den Werth der Postgebäude und Telegraphenanlagen mit etwa dreihundert Millionen. Das sind liegende Gründe. Nun haben wir aber auch noch mehrere flüssige Fonds, darunter an erster Stelle den im Zuluftstadium zu Spandau liegenden Reichskriegsschatz von 120 Millionen Mark. Das Deutsche Reich ist also, ungeachtet seiner Schulden, die zwei Milliarden überschritten haben, ein so solider Staat, wie man sich nur einen solchen denken kann.

An den Schulden des Reiches sind vor allen Dingen natürlich Militär- und Marineverwaltung theilhaftig; auf diese beiden Ressorts entfällt etwa drei Viertel der gesamten Reichsschuld. Ganz gewiß ist das für Rüstungszwecke nicht wenig, aber wir müssen auch daran denken, daß diese ganz ungeheure Summe doch im Reiche verausgabt und Industriellen, Handwerkern und Arbeitern zu

Gute gekommen ist. Und mag ein Arbeitgeber auch noch so viel verdienen, ganz erheblich größer ist doch die Summe, welche in die Taschen der breiten Volksklassen wandert. Wenn man also die Schuldenlast für Militär- und Marinezwecke etwas hoch findet, so muß man sich doch sofort gegenwärtig, wem das Geld zugeflossen ist. Mit größeren Beträgen sind an den Schulden noch theilhaftig der Nord-Ostsee-Kanal und die Reichspost, doch sind die von der letzteren verursachten Lasten im Vergleich zu dem, was von dieser Verwaltung thatsächlich hergestellt und geleistet worden ist, wahrlich nicht in's Gewicht fallend. Wenn man sagt, daß es Schulden giebt, die zu machen man schließlich nicht bedauert, und solche, welche Zeit Lebens Verdruss bereiten, so gilt für das deutsche Reich das Erstere. Fortgeworfen, verschleudert, unkontrollirt verwendet ist von allem diesem Gelde auch nicht ein einziger Pfennig, denn bei keiner deutschen politischen Partei, auch nicht bei der sozialdemokratischen, besteht hinsichtlich der strengen Ehrlichkeit und Rechtfertigkeit unserer Verwaltungen auch nur der leiseste Zweifel.

Trotzdem unsere Schuldenlast noch eine durchaus normale ist, trotzdem wir für weitere Millionen sofort Credit hätten, ist doch die von dem ganzen deutschen Reichstage gebilligte Inangriffnahme einer Schuldentilgung innerhalb der Grenzen, welche die Finanzlage gestattet, nur gut zu heißen. Schulden empfindet man so lange nicht, als nicht der Betrag der Zinsen einen merklichen Posten bildet. Und auch wir im Reiche haben den Zinsposten geraume Zeit nicht wesentlich empfunden. Heute indessen ist das anders geworden: Wir hätten schon manche Forderung, die wir von Herzen gern erfüllt sähen, es gibt zahlreiche Petenten, denen das deutsche Reich schon als Helfer in der Noth erscheinen möchte, aber ein Mal wollen die einzelstaatlichen Regierungen keinen höheren Beitrag zur Reichskasse zahlen, ein anderes Mal zuckt der Reichstag die Achseln. Und in solchen Berlegenheitsmomenten denkt dann Mancher: Wenn nur die Reichszinsen nicht so hoch angewachsen wären, dann ließe sich schon Manches machen. Merken wir die Schulden nicht, so merken wir bei unseren jährlichen Ausgaben doch die Zinsen und darum ist es nur gut, wenn wenigstens ein ernstlicher Anfang gemacht wird, dieselben durch Verminderung der Schulden, das heißt also durch Schuldentilgung, mit zu vermindern.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 24. Juli.

Zum Militärdienst der Volksschullehrer schreibt die „Preuß. Lehrer-Ztg.“: Bereits vor geraumer Zeit wurden im „Militärverordnungsblatt“ die Namen der sämtlichen 114 preussischen Seminare als Anstalten publiziert, die ihren Abiturienten die Berechtigung zum Dienste als Einjährig-Freiwillige erteilen. Auch das „Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung“ brachte die gleiche

Veröffentlichung dieser Beschlüsse. Bisher hat noch kein einziges preussisches Seminar den „Berechtigungsschein“ in Wirklichkeit erteilt. Worin diese auffällige Erscheinung ihre Erklärung und dieser Widerspruch zwischen Theorie und Praxis seine Lösung findet, leuchtet nicht ein. Jedenfalls hat die gesamte Lehrerschaft ein lebhaftes Interesse an der endgültigen Regelung der Militärfrage.

Deutscher Saatenstand.

Der Saatenstand im Deutschen Reiche war um die Mitte des Monats Juli folgender, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,3 (dagegen im Juni 2,4), Sommerweizen 2,6 (2,5), Winterpelz 2,6 (2,7), Sommerpelz 1,7 (2,3), Winterroggen 2,4 (2,4), Sommerroggen 2,6 (2,6), Gerste 2,6 (2,5), Hafer 2,7 (2,6), Kartoffeln 2,4 (2,6), Klee + Luzerne 2,9 (2,9), Wiesen 2,4 (2,5). Im Allgemeinen war also der Stand der Saaten der gleiche, wie im Vormonat. Während im Süden des Reiches die Bitterung der Entwicklung der Saaten günstig war, wird im Osten und in einer Reihe mehr westlicher Bezirke vornehmlich über Dürre geklagt, welche die Ernteausichten beeinträchtigt hat.

Deutschland und England.

Deutschland ist doch der Ally, der die Engländer nicht schlafen läßt. In der „Liverpool Post“ bringt der Theilhaber der großen Liverpooler Firma Lampart u. Co. Zahlen an die Öffentlichkeit, welche beweisen, wie sich die Rhederei Liverpool und die der Konkurrenzhäfen auf dem Festlande gehoben hat. Hier sind die Zahlen:

	1885	1895
	Tons	Tons
Hamburg	3,704,312	6,256,000
Antwerpen	3,422,172	5,340,247
Rotterdam	2,120,347	4,038,007
Bremen	1,289,399	2,184,274
Zusammen	10,536,230	17,818,538
	1885	1895
Liverpool	4,278,881	5,965,959

Es ist die alte Geschichte! Vor 10 Jahren war Liverpool der erste Hafen Europas. Jetzt ist er der zweite und bald wird er der dritte sein. Der Rheder schreibt dies dem Umstande zu, daß in Liverpool mehr Dodgebüchsen verlangt werden, als anderswo. Von der Erklärung will ein anderer Rheder nichts wissen. Er schreibt der „Liverpool Post“: „Warum hat der Handel Hamburgs, Bremens und Antwerpens so zugenommen, verglichen mit dem Handel Liverpools? Das kommt nach meiner Meinung nicht sowohl von den höheren Hafengebühren in Liverpool oder den Eisenbahnfrachtsätzen und anderen Speisen her, als vielmehr daher, weil die Fabrikindustrie des freihandelnden Englands schnell von den schutzjöl-

Eine Reise durch Dalmatien, Herzegovina, Bosnien.

Reiseerlebnisse von Dr. R. Puller-Wiesbaden.

Nachdruck verboten.

Der Dom gehört zu den schönsten Tempelbauten Dalmatiens. Durch das bemerkenswerthe Portal betreten wir das Innere, in dem die von 8 Säulen getragene Kanzel ein wahres Kunstwerk aus Marmor besonders unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Ein Privatgarten eines italienischen Grafen zeigt uns den herrlichen Pflanzenwuchs der gesegneten Gegend.

Auf der weiteren Reise kommen wir durch die Bucht der Selte Castelli nach Spalato, dem bekannten Aufenthaltsorte des Kaisers Diokletian. Hier besuchen wir den theilweise noch erhaltenen berühmten Palast des berühmten Kaisers, von dessen Palasteingängen die Porta aurea die sehenswerthe ist. Dann besichtigen wir den Dom, in welchem der sogenannte Dianafries und die Kanzel besonderes Interesse verdienen. Ferner ist noch der Askulap-Tempel, jetzt Baptisterium, mit dem Prachtthor zu erwähnen. Auch die alten dalmatinischen Mergewänder verdienen eine Besichtigung. In dem archäologischen Museum sind die zahlreichen Ausgrabungen aus der Stadt und namentlich aus den Ruinen des nahe gelegenen Salona, dessen beachtenswerthes, weit ausgebreitetes Amphitheater und die Ueberreste einer Basilika durch einen Besuch besichtigt wurde.

Bei der Weiterfahrt berührt der Dampfer Milona, Lesina, Curzola und langt endlich nach Gravosa. Dort wurden Wagen bestiegen und nach Ragusa gefahren. Vor dem Ort wurde aus dem Garten des Grafen Porza eine entzückende Aussicht auf die Stadt genossen. Früher eine stark befestigte Stadt, bis Ende des 18. Jahrhunderts selbstständige Republik, bietet Ragusa ein prächtiges Bild eines lange sich erhaltenen Staatengebildes. Durch die breite Hauptstraße gelangen wir auf den Hauptwachplatz. Hier finden sich die bedeutendsten Gebäude zusammen, alle in venezianischem Styl: der mächtige Rectorienpalast, ein schöner Renaissancebau mit mächtigen Säulenarkaden und äußerst malerischem Hof, in welchem eine Freitreppe emporführt, der Dom, die Dogana und viele statische Gebäude.

Vom bei der Stadt gelegenen Kloster San Giacomo bietet sich auf die andere Seite der Stadt ein großartiger Blick, der sich den schönsten Punkten der Riviera würdig an die Seite stellen läßt.

An Bord zurückgelehrt, benützen wir am folgenden Morgen einen kleinen Separatdampfer zur Fahrt die Ombla aufwärts, die als breiter Strom dicht oberhalb Gravosa in die See mündet. Man hat am Ende der Fahrt auf einer Terrasse bei einer Mühle den überraschenden Anblick, daß die mächtige Wassermasse unsichtbar dem Fuß der steilen Felswand entspringt, die unmittelbar aus ihm emporsteigt.

Darauf fahren wir ein Stück der Küste nordwärts, besuchen einen kleinen Aussichtspavillon, der eine herr-

liche Fernsicht bietet, nehmen dann den Weg durch den von tropischem Pflanzenwuchs strotzenden Garten des Grafen Gozze zu den Häuschen des kleinen Dorfes Sanofa. Hier erwartet uns die größte Ueberraschung; die beiden tausendjährigen berühmten Platanen, die zum Umspannen 7—8 Mann erforderten. Unter einem dieser Bäume im Angesicht der herrlichen Landschaft und des Meeres zu unsern Füßen wird das kalte Frühstück, was von Bord mitgenommen, serviert. Nach beendigtem Thun wird die Fahrt zur Insel Sacroma fortgesetzt.

Erzherzog Max, der spätere Kaiser von Mexiko, ließ als Eigentümer der Insel das Schloß zum Theil renoviren. Von ihm bekam es Kronprinz Rudolph und von der Krone wurde es den Benediktinern geschenkt. Die ganze Insel gleicht einem Park, der von echt südländischer Flora bedeckt ist und herrliche Blicke auf die Insel und das umgebende Meer bietet. Am Abend fuhr das Schiff nach Castelmuro, dem Anfangspunkt der Bucht von Cattaro, um am 8. Mai früh eine Rundfahrt durch die herrliche Bucht zu machen, bevor sich das Schiff an die Riva von Cattaro anlegte.

Nach dem Lunch trat der größte Theil der Gesellschaft den Ausflug nach Cetinje, der Hauptstadt Montenegro's, an. In Wagen zu 3—4 Insassen folgen wir der wundervollen Serpentinstraße, die an der steilen Bergwand in den Kalkstein gesprengt ist, mit fortwährenden Blicken auf den herrlichen Busen und das offene Meer. Nach 2 Stunden ist die Grenze erreicht. Nachdem die Pashöhe überschritten und noch eine Strecke

nerischen auswärtigen Nationen überholt wird. Man erniedrige die Hafengebühren Liverpool, aber helfen wird es nicht viel gegen die Konkurrenz Hamburgs, Bremens und Antwerpens. Deren Schiffsverkehrsverkehr ist um 70 Prozent gestiegen, während der Liverpool fast stationär geblieben ist. Und man gehe weiter: Liverpool ist gerade so stationär, wie alle andere Häfen des vereinigten Königreichs. Eine Ausnahme bilden nur die britischen Kohlenhäfen im britischen Kanal. Diese haben allerdings eine größere Ausfuhr. — Zu bemerken bleibt übrigens noch, daß London, das in obiger Aufstellung fehlt, nach wie vor der erste Hafen Europas ist.

Im englischen Unterhause ist die Regierung vorgestern vorübergehend majorisiert worden. Ein von der Opposition eingebrachter, vom Minister für Irland, Gerald Balfour, belämpfter Unterantrag zur irischen Bodengeschnobelle wurde mit einer Majorität von allerdings nur 13 Stimmen angenommen. Der Führer des Unterhauses, Arthur Balfour, erklärte jedoch einfach, die Regierung ziehe den ganzen Paragraphen zurück. So hat das Resultat der Abstimmung nicht den Charakter eines Misstrauensvotums, um so weniger, als das Haus schwach besetzt gewesen zu sein scheint. Immerhin ist die kleine Niederlage charakteristisch für die mehr und mehr wahrnehmbare Schwächung der Stellung des Cabinets, das seine Thätigkeit unter so glänzenden Auspizien begonnen hatte.

Deutschland.

* **Berlin, 23. Juli.** Von der Nordlandsreise des Kaisers. Im Wolde-Reerbusen hat am Donnerstag die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Schweden stattgefunden, die den denkbar herzlichsten Charakter trug. — Der Kaiser hat dem deutschen Consul in Drontheim, Herrn A. Jentsen, den Rothen Adlerorden verliehen.

— **Vom National-Denkmal für Kaiser Wilhelm I.** in Berlin wird mitgeteilt, daß die Sandsteinhalle neuerdings recht stattlich emporgewachsen ist. Das Verfehen der Steine geht so rüstig vorwärts, daß die Wände des Pavillons auf beiden Seiten bereits ansehnlich erscheinen. In der Halle führen acht Stufen hinauf; die Rückseite wird durch sechs Säulenpaare abgeschlossen. Bismarck fähig sind die schönen Granitpostamente, die strahlenförmig von dem großen Sockel ausgehen, auf denen später Löwen lagern werden. Eifrig arbeiten die Steinmetze in den Werkstätten am Denkmal.

— **An den diesjährigen Kaisermanövern** werden folgende Fürstlichkeiten teilnehmen: Der König von Sachsen, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Georg von Sachsen, Herzog Nikolaus von Württemberg und der jüngste Sohn des Königs Oskar, Prinz Eugen von Schweden, welcher seit Kurzem à la suite des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) geführt wird. — Dem Posener Provinzial-Landwehrverband ist eine Einladung zugegangen, an der Kaiserparade in Schlesien theilzunehmen.

— **Der neue Gouverneur von Mex.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist für den vor Kurzem zur Disposition gestellten General der Infanterie von Arndt der Commandeur der 3. Division Generalleutnant Anton von Froben zum Gouverneur von Mex. ernannt worden.

— **Professor Dr. Eduard Angerstein.** Der ständige Overturmwart Prof. Dr. Eduard Angerstein-Berlin ist heute Morgen um 7½ Uhr in seiner Wohnung, Prinzenstraße 70, einem Schlaganfall erlegen. Angerstein ist weit über die Grenzen Deutschlands als Förderer der deutschen Turnkunst bekannt. Viele Neuerungen auf dem Gebiete des Turnens und der Organisation von Turnvereinen sind seinen Anregungen zu verdanken, und er war es auch, der dem Jugendturnen zu jener gemeinnützigen Bedeutung verhalf, die es heute in Deutschland hat. Eduard Angerstein ist der Verfasser zahlreicher Werke über das Turnwesen, die allgemein gültige Regeln für das gesundheitsfördernde Turnen enthalten.

eben landeinwärts gefahren, senkt sich der Weg und man erreicht bald die Ortschaft Negusch, wo sich die Sommerresidenz des Fürsten von Montenegro befindet. Es geht nun bergauf und wir übersteigen den Krivashko Schrejel (1200 Meter). So weit das Auge reicht, zeigt sich ein wirres Durcheinander unzähliger Hügel und Spizen, die wie Wellen eines versteinerten Meeres aus dem Hochplateau hervorragen. Alles schwarzgrau, daher wohl der Name der schwarzen Berge. Links über eine Einsenkung des Berggrates ragt eine lange Kette schneegekrönter Gipfel, rechts unten in weiter Ferne erscheint der Scutari-See. Nach sechsständiger Fahrt ist Gditiue erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

— **Ein großes socialdemokratisches Sängerfest**, wie es Berlin wohl kaum gesehen, soll demnächst stattfinden. In einer bei Berlin gelegenen Brauerei werden am 9. August 225 Gesangsvereine mit 4500 Sängern sich vereinigen lassen. Zum Schluß wird von dem socialdemokratischen Sängerbund, der das Fest arrangiert, ein großartiger Festzug veranstaltet werden. Davon werden die hungernden Familien der Streikenden dann schon satt werden.

— **Der fleißig verfolgte Direktor des bibliographischen Bureau's, Julius Steinschneider**, befindet sich augenblicklich in Vissabon. Vor einigen Tagen ist seine Frau, welche bisher in Berlin weilte, nach Paris abgereist, vermutlich um sich zu ihm zu begeben.

* **München, 23. Juli.** Im „Passauer Hof“ fand gestern Abend eine anarchische Versammlung statt, behufs Stellungnahme zu dem Londoner Congresse. Sämtliche Redner wandten sich gegen die Sozialdemokraten, mit welchen die Anarchisten nichts gemein hätten. Da die Versammlung keine parlamentarische Form hatte, wurde es schließlich den Einzelnen überlassen, sich zusammen zu thun und einen Vertreter nach London zu entsenden.

* **Hamburg, 23. Juli.** Bei der musikalischen Soirée, welche beim Fürsten Bismarck Dienstag Abend stattfand, waren die Familien des Grafen Herbert Bismarck, des Grafen Ranzau, Prof. Schweninger, sowie Dr. Chrysanther Vater und Sohn, zugegen. Bei der Ausfahrt am selben Tage wurden der Fürst und der Graf Herbert auf einem Kornfelde von Schnittern nach alter Sitte mit einem Kornährenkranz gebunden und mußten sich durch ein Geldopfer lösen. Der Fürst war durch den Scherz sehr erheitert worden und trug noch später das blaue Seidenband um den Arm.

Ausland.

* **Bern, 23. Juli.** Der Bundesrath hat vorläufig der französischen Regierung die amtliche Vertretung der Schweiz bei der Pariser Ausstellung im Jahr 1900 prinzipiell zugestimmt.

* **Paris, 23. Juli.** Der gegenwärtig in Lille stattfindende Sozialisten-Kongress erließ gestern ein Manifest, in welchem er die Bevölkerung aufforderte, die ausländischen sozialistischen Delegirten, insbesondere die Deutschen Bebel, Liebknecht und Singer, im Triumph am Bahnhof zu empfangen. Das opportunistische Journal „Progrès du Nord“ erließ ein Gegen-Manifest, das die Bevölkerung aufforderte, gegen den offiziellen Empfang zu protestiren, den die sozialistische Gemeindevertretung für deutsche Delegirte vorbereite, nachdem sich die Gemeindevertretung geweigert, das französische Nationalfest am 14. Juli zu feiern. Eine große Menge Bolks und Studenten umdrängte den Bahnhof, der von der Polizei und 60 Gendarmen abgesperrt war. Die deutschen Delegirten, von der Feindseligkeit der Menge benachrichtigt, nahmen an dem Zuge, der die ausländischen Delegirten nach dem „Hotel de Ville“ führte, nicht Theil. Sie begaben sich in die Stadt auf verschiedenen Wegen. Abends fand im „Hotel de Ville“ ein Banket zu Ehren der ausländischen Delegirten statt, währenddem etwa 20,000 Manifestanten auf dem Platz vor dem „Hotel de Ville“ schrien: „Es lebe Frankreich! Nieder mit Deutschland!“ Die Polizei und die Kavallerie machten einen Angriff gegen die Menge, die schließlich zerstreut wurde. Mehrere Verwundungen kamen vor.

* **London, 23. Juli.** Der Marquis von Borne erklärte bei dem gestrigen Festessen der südafrikanischen Gesellschaft, in kurzer Zeit werde England im Besitz des Kambesi und des Rithales sein.

* **London, 23. Juli.** Wie der „Standard“ meldet, wird demnächst im Unterhause eine Debatte über die Schiedsgerichts-Frage mit den Vereinigten Staaten anlässlich des Venezuela-Confliktes hervorgerufen werden.

Die Hochzeit im englischen Königshause.

London, 23. Juli.

Die Hochzeit der Prinzessin Maud von Wales war begünstigt von heiterem, kühlen Wetter und verlief auf das Glänzendste. Dichte Menschenmassen bildeten seit früher Morgenstunde in den Straßen, welche die königlichen Equipagen passieren mußten. Später. Die Trauung fand um halb 1 Uhr im Palais der Königin (Buckingham Palace) statt. Kurz zuvor begab sich Prinz Wales mit Familie und dem Bräutigam aus dem prinziplichen Palais in Equipagen nach dem Buckingham Palace, escortirt von einer Abtheilung der Leibgarde. Die Menge begrüßte sie enthusiastisch, namentlich den Bräutigam und die Braut. Die Straßen sind festlich decorirt, besonders ist das dänische Wappen vielfach sichtbar. In Buckingham Palace hatte sich eine glänzende Versammlung von Hochzeitsgästen eingefunden, darunter fast das gesamte diplomatische Corps, Lord und Lady Salisbury, Chamberlain, Goshen und andere Minister, Gladstone und Gattin, Rosebery und zahlreiche hervorragende Personen. Die Kapelle des Palastes war mit weißen Blumen prachtvoll ausgeschmückt. Zuerst betrat sie die Königin Victoria in feierlichem Aufzug, umgeben von ihrem vollen Hofstaat, sodann die

Königliche Familie, hiernach der Bräutigam, geführt von den Prinzen Christian und Harold von Dänemark. Derselbe nahm rechts vor dem Altar Aufstellung. Zuletzt führte der Prinz von Wales die Braut an die linke Seite des Bräutigams. Am Altar erschienen sodann im vollen Ornat der Erzbischof von Canterbury, die Bischöfe von London und Winchester und drei Hofsprecher. Die Braut sah reizend aus in ihrem elfenbeinweißen Atlasgewand. Der Bräutigam trug die dunkelblaue Marine-Offiziersuniform. Dahinter standen, malerisch drapirt, acht Brautjungfern, und zwar die Prinzessinnen Ingeborg von Dänemark, Victoria von Wales, Victoria von Schleswig-Holstein, Thyra von Dänemark, Victoria und Patricia von Connaught, Alice von Albany und Lady Alexandra Duff in weißen Atlaskleidern mit reicher Silberstickerei und rothen Blumen. Der Herzog von York als Brautführer und Prinz von Wales standen neben der Braut. Dahinter saßen die Königin, die Prinzessin von Wales und das dänische Kronprinzenpaar. Der Erzbischof von Canterbury celebrirte die Trauung nach dem Ritus der englischen Hochkirche, worauf der Prinz von Wales die Braut dem Bräutigam zur Frau gab. Nach Schluß der Trauung wurde das Brautpaar von sämtlichen Familienmitgliedern geföhrt. Hierauf verließen sie die Kapelle unter den Klängen des Mendelssohn'schen Hochzeitsmarsches. Nach Unterzeichnung des Trauregisters nahm die Königin bewegten Abschied von den Neuvermählten und zog sich zurück. Die übrige Gesellschaft nahm das Hochzeitsdiner im Buckingham Palace ein und fuhr dann nach Marlborough House zurück. Gegen Abend reiste das Brautpaar nach seinem Landhause Appleton Hall auf dem Gute des Prinzen Wales ab, wo es den Honigmonat verleben wird.

Locales.

* **Wiesbaden, 24. Juli.**

— **Se. Kgl. Hoh. der Großherzog Adolf von Luxemburg**, Herzog zu Nassau, vollendet heute sein 79. Lebensjahr. In voller Rüstigkeit und geistiger Frische ist es dem hohen Herrn vergönnt, heute im Kreise seiner Familie das Geburtstagsfest zu begehen und die besten Glück- und Segenswünsche seiner früheren Unterthanen, der Bewohner des Nassauer Landes, die noch mit Liebe und Verehrung an ihrem früheren Landesherren hängen, begleiten ihn heute. Auch in Wiesbaden wird der Geburtstag des hohen Herrn noch alle Jahre in den verschiedensten Kreisen festlich begangen. So feierte am gestrigen Vorabend das Bürgersehnen-corporis in Gemeinschaft mit dem Männergesangsverein „Cäcilia“ und dem Wiesbadener Musikverein den Geburtstag des hohen Herrn durch eine festliche Veranstaltung unter den Eichen bei Herrn Emil Ritter, zu der sich namentlich in den späteren Abendstunden eine zahlreiche Theilnehmerzahl eingefunden hatte. Bei den fröhlichen Musikvorträgen des Wiesbadener Musikvereins unter Leitung des Kgl. Kammermusiklers Herrn H. Meißner, welche mit den Gesangsbeiträgen der wackeren Sängerschaft der „Cäcilia“ unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn B. Geis, abwechselten, entzündete sich alsbald eine große Feststimmung, die gegen 10 Uhr ihren Höhepunkt erreichte, als der Chef des Bürgersehnen-corporis, dessen Protokollar Se. Königl. Hoh. der Großherzog ist, Herr Kaufmann W. Reiz das Wort ergriß und nachdem er zunächst unsern Allerhöchsten Landesherren des Kaisers Wilhelm II. gedacht und ihm ein begeistert aufgenommenes Hoch ausgebracht hatte, in zündenden Worten der Verdienste des Großherzogs um das Bürgersehnen-corporis gedachte. Dieser sei es gewesen, welcher die alte Bürgerwehr von 1815 im Jahre 1844 neu organisiert und ihr das Protokollar verliehen habe. Redner erinnerte an die Auszeichnung, die der Großherzog dem Corps anlässlich dessen 50-jähriger Jubelfeier im Jahre 1893 durch eine Ehrengabe und huldvolle Telegramme habe zu Theil werden lassen. In das Hoch auf den Großherzog stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Hieraus gelangte folgendes nach Luxemburg gesandte Glückwunschtelegramm zur Verlesung: „Se. Kgl. Hoh. den Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau, unsern hohen Protokollar. Die zur Feier des hohen Geburtstages von dem Bürgersehnen-corporis auf der Schießhalle unter den Eichen versammelten Festtheilnehmer insbesondere auch der Männergesangsverein „Cäcilia“, der Wiesbadener Musikverein, alte nassauische Militärs, sowie eine zahlreiche Festversammlung entbieten Se. Kgl. Hoh. die herzlichsten aufrichtigen Glückwünsche zum 79. hohen Geburtstagsfest und wünschen, daß der liebe Gott Se. Kgl. Hoheit noch recht lange gesund und seiner Familie sowie seinen Unterthanen erhalten möge. — Für alle Festtheilnehmer Wilhelm Reiz, Chef des Bürgersehnen-corporis.“ — In dem nahe gelegenen idyllischen Restaurant „Zur Waldlust“ hatte der rührige Wirth Herr Daniel ein schönes Gartenfest veranstaltet, welches durch die exacten Liedervorträge des Männergesangsvereins „Unio“ unter persönlicher Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Musikdirector R. Haertel, sowie eine gutbesetzte Musikkapelle verherrlicht wurde. Die Feier war so zahlreich besucht, daß kaum noch ein Plätzchen zu finden war. Bei Eintritt der Dunkelheit war der Garten geschmackvoll illuminiert.

* **Personalnachrichten.** Hr. Hauptmann Heymons vom Hess. Inf.-Reg. Nr. 80 v. Gersdorf, der im vorigen Jahr mit dem Gouverneur v. Bismarck nach Ostafrika ging und dort dem Gouvernements-Bureau zugetheilt wurde, ist mit dem Gouverneur nach Deutschland zurückgekehrt und wird von jetzt ab in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes beschäftigt. — Hr. Oberlehrer Dr. Fries vom Realgymnasium in Wiesbaden ist zum Director des Gymnasiums in Rauen gewählt. — Herr Thierarzt v. Bodum-Dolfs in Hirschheim wird am 1. August d. J. seine Praxis daselbst aufgeben und nach Wiesbaden übersiedeln.

— **Bismarck-Denkmal.** Im Festsaale des Rathhauses sind gestern wieder mehrere Modelle für das Bismarck-Denkmal, welche von den Berliner Bildhauern Hexter und Hilde her-rühren, aufgestellt. Von dem ersteren Künstler rühren zwei Entwürfe her. Der eine derselben stellt den Fürsten mit einem um die Schultern gehängten vorn offenen Reitermantel und mit dem Kürassierhelm auf dem Kopfe dar. Auf der vorderen rechten Seite des Sockels ist eine Frauengestalt dargestellt, welche dem Fürstlichen Kanzler einen Lorbeerkranz überreicht, auf der linken Sockelseite eine Jünglingsgestalt, welche die Geschichte sichtbar verkörpert, und welche unter die Namen Gneisenau, Stein, Moltke den Namen Bismarck in die Weltgeschichte eingezeichnet hat. Der zweite Entwurf des Bildhauers Hexter verkörpert den Fürsten ohne Kopf-

Neu

hinzutretenden Abonnenten wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“ bis zum Schlusse des Monats umsonst zugestellt.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 172.

Samstag, den 25. Juli 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“,

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

empfiehlt sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen ämtl. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.
50 Pf.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Die Schatten.

Roman von Karl Emil Franzos.

(Nachdruck verboten.)

Der Alte blickte sie erstaunt an. „Seine freiherrlichen Gnaben sind allein gekommen“, sagte er betrübt, „schon gestern Abend. Ich wollte Eure Gnaben sofort benachrichtigen, aber der gnädigste Herr Vater waren dagegen, weil es auffällig sein könnte, haben wir auch heute aufgetragen, die Meldung getraulich zu erstatten.“

Der treue Diener seufzte tief auf. „Der Herr Vater wünschen nicht, daß die Frau Baronin von seinem Besuche erfahre.“

Sophie erbleichte, es war ein schlimmes Zeichen, daß er sie heimlich sprechen wollte. Dann raffte sie sich auf, schrieb eine Zeile an die Baronin, daß sie das herrliche Wetter zu einem längeren Spazierritte verlocke, und sprengte, von Friß gefolgt, nach ihrem Schloßchen.

Der Baron trat ihr im Flur entgegen, mit feuchten Augen sank sie in seine Arme, und als sich die erste Erregung gelegt, mußte sie schmerzlich weinen. Denn der alte Mann sah übel aus, gebrochen und verwüstet, die durchfurchten Buge, die verschliffene Kleidung, bewiesen, wie schlimm es ihm zuletzt ergangen. „Du hast Noth gelitten!“ schrie sie auf, ihr schnitt die Reue durch die

Seele, daß sie nur ihres eigenen Glückes gedacht, ohne viel um ihn zu sorgen.

„Fürchterliche Noth“, gestand er, „Hunger und Demüthigung hat Dein alter Vater gelitten! Aber das Fürchterliche steht mir noch bevor, wenn Du Dich nicht meiner erbarmst!“ Und dann erzählte er ihr eine Geschichte, aus Dichtung und Wahrheit unlöslich gemischt und wo die Phantasie sich so auffällig bemerkbar machte, daß selbst diesem harmlosen Kinde kein blinder Glaube zuzumuthen war, hatte er immer Thränen im Vorrath, die seine Worte erstickten. Er war nicht bloß in Verdrüß, weil ihm die „harte Frau bräuen“ kaum das Nöthigste gewährt und dadurch die Nothwendigkeit zum Schuldenmachen anferlegt hatte, sondern auch, weil er sich für einen unglücklichen Freund, einen Wohlthäter seiner Jugend, verbüßte — nun drohte ihm die Schmach, sein Ehrenwort brechen zu müssen, und das Schuldgefangniß dazu. „Seit Wochen irre ich umher, ohne Nahrung, ohne Obdach, endlich habe ich mich entschlossen, Dich auf den Knien anzusehen: rette Deinen alten Vater!“ Und er sank schluchzend vor ihr nieder.

In höchster Erregung riß sie ihn empor und schloß ihn in ihre Arme. „Befehl!“ rief sie, befehl mir, was ich thun soll! Es wird geschehen!“

Er athmete auf; er hatte beabsichtigt, von ihr eine Verschreibung über dreißigtausend Gulden zu erbitten, nun befand er sich eines Besseren; „Befehl!“ hatte sie gesagt und meinte es offenbar ernst. „Du gutes Kind! schluchzte er und bat um hunderttausend Gulden.“

Sie zauderte, nicht die Summe schreckte sie, obwohl sie wußte, daß er mehr als ein Drittel ihres gesammten Vermögens fordere, aber war es nicht ein Unrecht gegen ihre mütterliche Freundin, gegen ihren Verlobten, wenn sie einen so wichtigen Schritt that, ohne es ihnen auch nur mitzuthun? Und sie bat um diese Erlaubniß.

„Keine Silbe“, rief er, „weber früher noch später, wenn Du mich nicht tödten willst! Ja — tödten, Sophie! Es ist kein leeres Wort, sondern fürchterliche Wirklichkeit!“

Das arme Mädchen fühlte sich einer Ohnmacht nahe; zitternd beschwor sie ihn, sich zu beruhigen; sie sei bereit, seinen Wunsch zu erfüllen. Und er diktierte ihr mit thränenerschlückter Stimme das Dokument. Sie war minderjährig, ihre Wechsel hätten keine Gültigkeit gehabt, so begnügte er sich denn mit der feierlichen Verpflichtung, ihm am Tage ihrer Volljährigkeit die Summe zu bezahlen. Auch dies genügte schon, seine Gläubiger zu beruhigen und ihm neuen Kredit zu sichern.

Hunderttausend Gulden! Wie früher seine Angst, so hatte nun sein Jubel keine Grenzen; er hatte Mühe, seine Rolle als Märtyrer weiter zu spielen, dann aber fand er sich wieder darein, ließ seine Thränen fließen und ward nicht müde ihr zu betheuern, wie grenzenlos sein Dankgefühl sei. „Ich habe in den letzten Monaten“,

rief er, „Gott oftmals angefleht, mich von diesem Leben zu erlösen, nun aber will ich zu ihm stehen, meine Tage zu verlängern, nur um Dir vergelten zu können, was Du an mir gethan.“

In seliger Rührung vernahm sie diese Worte und schöpfte daraus den Muth, ihm ihr Geheimniß zu entdecken, seine Einwilligung zu erflehen. Er horchte hoch auf, das war ja von höchster Wichtigkeit. Dann machte er ihr die bittersten Vorwürfe, daß sie bisher geschwiegen. Er meinte dies ernstlich; wie anders hätte er dann die letzten Jahre verleben können; auch die eben durchgespielte, doch immerhin anstrengende Komödie wäre unnöthig gewesen. Aber das ließ sich ja nicht mehr ändern — und die Hauptsache war es nun, aus dieser unerwarteten Situation den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Georg schien seine Tochter ernstlich zu lieben; damit war auch die Baronin in seiner Hand. Zählten die beiden eine runde Summe, so wollte er gewiß kein Unmensch sein und seinen Segen dazu geben. Warum auch nicht? Sagte er nein, so brachte er ja sich und das Mädchen um die anständige Verforgung. Darum ließ er den zornigen Vorwürfen bald wieder die Rührung folgen. „Wohlan!“ rief er, „es fällt mir schwer, aber ich will Dein Glück nicht hindern!“ . . . Warum soll ich ihr nicht gleich die Freude machen? dachte er — was ich mit der Baronin nebenbei zu verhandeln habe, braucht sie ja nie zu erfahren, und kommt das Geschäft nicht zu Stande, so werde ich um einen Vorwand zur Weigerung nicht verlegen. . . . Als ihn jedoch Sophie nun im überströmenden Jubel ihres Herzens ansah, sie sofort zur Baronin zu begleiten, lehnte er dies ab; ein solches Entgegenkommen konnte den Preis verderben.

„Fordere dies nicht von mir“, sagte er, „ich darf es um meinet- und Deinetwillen nicht thun. Ich bin arm und jene reich, aber deshalb muß ich doch meine persönliche Würde wahren. Es geziemt sich, daß Georg bei mir um Dich anhalte. Ich reise sofort nach Karlsbad zurück und erwarte ihn dort.“

„Aber Du willst ein?“ fragte sie.

„Gewiß!“ beistimmte er, „wenn er mir genügende Garantie für Dein Glück zu bieten scheint. Ich muß ihn ja erst näher kennen lernen.“

„Oh!“ jubelte sie, „dann bin ich ruhig! Und darf ich es der Baronin und ihm mittheilen?“

Er dachte nach, er fand keinen Grund dagegen, er konnte ja dann doch thun, was ihm beliebte. „Ich gestatte es Dir!“ sagte er darum seufzend. „Ach, welches Opfer brachte ich Dir nicht gern. Aber von der Geldverschreibung schweigst Du, bis ich Georg selbst unterrichte. Seinem Sohne wird auch ein Baron Langenberg gestehen dürfen, was ein Fremder nie erfahren darf!“

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Von der Nordlandsreise des Kaisers.

Der Kaiser hat auf seiner Nordlandsfahrt auch Vardalsöden besucht; über den dortigen Aufenthalt liegt ein Bericht vor, dem wir die folgenden interessanten Einzelheiten entnehmen: Der Monarch unternahm mit dem Gefolge und den beiden Kommandanten der „Höhenzollern“ und der „Gefion“ eine längere Karriolfahrt in das Vardal. Verschiedene Offiziere schlossen sich der Partie auf ihren Zweirädern an und hielten auch mit den Karriols Schritt, was bei der starken Steigung eine ansehnliche Leistung war. Beim Rückweg hatten die Radfahrer den Vorrang. Das Endziel der Partie war die Kirche von Borgund, welche einige 30 Kilometer von Vardalsöden an der großen und vorzüglichen Straße liegt, die von der Küste durch das Baldersthal nach Christiania führt. Die Straße führt in der breiten Thalsohle am linken Flußufer entlang. Hohe Bergriesen schließen zu beiden Seiten das Thal ab; das einseitige Grau ihrer Felsmassen wird durch das Grün zahlreicher Bäume und Sträucher unterbrochen, die bis zu den höchsten Höhen emporsteigen.

Das Thal ist wie ein großer Garten, fruchtbar und überall sorgfältig kultiviert. Nach der rechts von der Straße gelegenen hellen Kirche von Vardalsöden gewahrt man villenartige Landhäuser im landesüblichen Holzbau mit freundlichem, lüftem Anstrich, ansehnliche Höfe mit großen Ställen und Scheuern, wohlgepflegte Gärten, meist mit Steinen umwallt; kräftig emporgewachsene Bäume erhöhen den Reiz der Landschaft. Nach einiger Zeit biegt das zuerst von West nach Ost führende Thal scharf nach Süden ab, um dann wieder in östlicher Richtung weiter zu führen. Bei der zweiten Wendung des Thales führt die Straße auf einer schönen breiten 60 Fuß langen Brücke über den Fluß und geht eine Zeit lang an seinem rechten Ufer zwischen diesem und alten Moränen hin, die von gewaltiger Höhe sind und mit ihren glatten Abhängen wie künstliche Wälle aussehn. Die Berge treten dann näher zusammen, werden wieder und geklüfteter, die Straße geht

wildromantischer Schönheit. Auch an den wildesten Stellen gewahrt man noch menschliche Wohnungen, die auf den kleinen Matten zwischen dem felsigen Gestein stehen; zahlreiche Drähte sind bestimmt, das an den steilen Abhängen gewonnene spärliche Heu auf die Straße hinabzulassen, und an der engsten Stelle der Klamm führt eine schmale, wenig Vertrauen erweckende Holzbrücke ohne Geländer über das tosende Wasser. Doch braucht diese der Fremde glücklicherweise nicht zu benutzen; erst später führt auf sicherer Unterlage die Straße wieder auf das rechte Ufer. Durch eine weitere großartige Schlucht gelangt man schließlich wieder in ein breiteres Thal. Links sieht man noch die alte Straße, die graufig steil über die Höhe hinwegführt. Die jetzige Straße läuft in der Schlucht weiter unter den überhängenden Felsen. Am Ende der Schlucht, wo das Thal sich erweitert, liegt die Kirche von Borgund auf grüner Wäde. Sie gilt als die älteste Kirche Norwegens und zeigt den typischen Bau dieser alten Holzkirchen; ein Dachreiter krönt den in verschiedene steil abfallende Dächer auslaufenden Bau; der fohlschwarze Thoranstrich verleiht ihm ein hübsches Aussehen; auch das Innere ist bei dem gänzlichen Mangel an Fenstern düster und dunkel; nur die offenen Thüren lassen das Tageslicht ein. Auf einer abschüssigen Anhöhe über der Kirche zwischen bemooften Steinen und unter niederen Birken wurde gelagert und gestürzt. Kurz nach der Rückkehr auf die „Höhenzollern“ traf ein Kourier ein, der wieder reichliche Arbeit für den Rest dieses und den nächstfolgenden Tag brachte. Die Ankunft der Kouriere ist immer ein großes Ereigniß. Auf den ämtlichen Schriftstücken bringt der Kourier noch ganze Stöße von Briefen und Zeitungen für Gefolge, Offiziere, Mannschaften, Dienerschaft mit. Jeder drängt sich heran, um möglichst rasch die für ihn bestimmten Nachrichten aus der Heimath zu erhalten. In dem Bureau, wo die Verteilung stattfindet, sieht es ziemlich traurig aus, denn Jeder sucht seine Sachen selbst herauszufinden, bis er vergnügt mit seinem Klaub abzieht. Dann stehen in den Korridoren ganze Reihen Briefe Pender. Und fast noch stürmischer geht es beim Abgang zu, wenn Jeder im letzten Moment noch rasch einen Brief mitgeben will.

— Im Londoner Polizeigericht, dem Sir John Bridge präsierte, spielte sich am Samstag eine reizende kleine Scene ab. Auf der Anklagebank saß der irische Hausierer Patrick Mahan, der im Raub groben Unfug verübt hatte, und unter den Zuschauern war seine Frau, die bitter weinte. Die Frau hatte glücklicherweise ihr Kind mitgebracht, ein reizendes kleines „Baby“ von zwei Jahren, das, wie es den Vater sah, die Arme ausstreckte und ihn mit „Daddy, Daddy dear“ („liebes Väterchen“) begrüßte. Das Kind war Patricks bester Anwalt, denn als er anfangen wollte, sein Benehmen zu entschuldigen, unterbrach ihn der Richter mit den Worten: „Sie haben jemand hier, der Ihre Sache viel besser vertritt, als Sie es thun könnten. Als Sie den Saal betraten, sah ich Ihr Kind auf seiner Mutter Arm und es rief „Daddy“ auf eine Weise, die mich überzeugte, daß Sie ein guter Vater sind. Ich will Ihnen deshalb für dieses Mal nichts thun.“ So hatte das zweijährige Kind, das während der Rede des Richters beständig die weinende Mutter geküßt hatte, sich als der gute Engel seines Vaters erwiesen.

— Der Roman eines Bürgermeisters. Der Sindaco (Bürgermeister) von Frascati, Rechtsanwalt Balenzani, hat sein Amt niedergelegt und ist als Mönch in den Camaldulenser-Orden eingetreten. Dieses Ereigniß hat in Rom Aufsehen erregt, denn Balenzani, der einer vornehmen, begüterten Familie entstammt, war in der Hauptstadt als Ledermann bekannt. Unglückliche Liebe zu einer an einer unheilbaren Krankheit leidenden römischen Edeldame soll den Sindaco zu seinem Entschlusse getrieben haben.

— Spare im Hause. Herr v. Wäffenberg bemerkt, als er spät in der Nacht nach Hause kommt, auf dem Nachttisch seiner Frau ein brennendes Lämpchen. „Man muß in solchen kleinen Dingen sparsam sein, liebe Ottilie! Wozu diese Verschwendung?“ ruft er und löst das Lämpchen aus. — „Warum nicht gar, das brennt Licht! Wie kommt Du überhaupt auf einmal zu solchen Grundfragen?“ — „Ja, liebes Kind, wir müssen sparen; ich habe eben im Club zwanzigtausend Mark verloren!“

bedeckung in Interimsuniform. Bei dem Hülse'schen Entwurf liegt auf der unteren Stufe des Sockels ein Löwe. Die Figur des Kriegerkämpfers ist ohne Kopfbedeckung, an einen Posten angelehnt, wiedergegeben. Die Rechte hält eine Papierrolle.

Hessische Ludwigsbahn. In dem weiteren Verlaufe der Beratungen der Hessischen Kammer über den Staatsvertrag zwischen Preußen und Hessen fordert Abg. Weg die National-liberalen auf, sich nicht vom Parteizwange leiten zu lassen und weiß auf verschiedene Mängel in den Vertragsbestimmungen hin. Im übrigen sei die Sache noch nicht spruchreif. Redner hält es für unangebracht, daß Abgeordnete, deren Mandat in wenigen Tagen erlosche, über das Schicksal des Vertrages entscheiden und bittet um Zurückweisung desselben. Der Annahme des Vertrages würde er noch vorziehen, daß alles an Preußen verkauft würde. Berichterstatter Wolffschel vertheidigt den Vertrag in längerer Rede und befürwortet dringend die Annahme desselben, da er Hessens wirtschaftliche und finanzielle Verhältnisse sichere und nicht minder einen politischen Fortschritt bedeute. Man solle daher den Vertrag, der das Beste biete, festhalten. Staatsminister Finger bemerkt, der Antrag des Abgeordneten Schmitt auf Zurückweisung der Vorlage sei für die Regierung unannehmbar. Der Vertrag könne nur angenommen oder abgelehnt werden. Der jetzige Landtag habe sich schon lange mit der Sache befaßt, sei darin also vollständig erfahren. Es sei zweifelhaft, ob der nächste Landtag dies auch sei. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen scheine es, als wenn die verschiedenen Parteien sich schon zum Ansturm bei den Wahlen vereinigt hätten. Der Kernpunkt des Vertrages sei, daß die hessischen Landesverhältnisse gerade wie die preussischen bei der gemeinschaftlichen Verwaltung behandelt werden sollen. Das Interesse Hessens sei in jeder Beziehung gewahrt. Wasserburg (Centr.) und Ulrich (Soc.) sprechen gegen den Verstaatlichungsantrag. Dr. Vogt wendet sich gegen die Redner der Opposition und sucht nachzuweisen, daß Preußen den Vertrag vom Jahre 1880 bezüglich des Verkaufs der Main-Weferbahn in loyalster Weise ausgeführt habe. Vänge machen lassen dürfe man sich nicht durch die übertriebenen Darstellungen der Vertragsgegner. Preußen werde auch den jetzigen Vertrag zweifellos zum Besten Hessens zur Durchführung bringen. Ministerialrath Michel bezeichnete das Aufheben von Cameralisten in die Direktorenstellen als zulässig. Abg. Euler hat als Anhänger der Verträge Bedenken wegen des Schicksals später noch zu erbauender Nebenbahnen. Haas (Offenbach) macht gleichfalls eine Reihe von Bedenken geltend. Nach einer weiteren Debatte wurde die Sitzung Abends 8 1/2 Uhr abgebrochen.

Ueber die heutige Sitzung meldet uns ein Privattelegramm folgendes:

Darmstadt, 24. Juli. Die zweite Kammer nahm im Vorabend mit 30 gegen 16 Stimmen den Staatsvertrag an und ließ dann einstimmig den Ausschlußantrag betr. die Nebenbahnen gut.

Ordens-Verleihung. Dem emer. Pfarrer Herrn Mertens hier selbst ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Der Schriftstellerin Frau Pauline von Harder sind anlässlich des Hinscheidens ihres Gatten warme Beileidsbezeugungen zugegangen von Seiner Majestät dem König von Württemberg, von Ihrer Majestät der Königin von Württemberg und den ersten Hofchargen des Königl. württembergischen Hofes.

Vermächtnisse. Die hier verstorbenen Wittve des Ver. Oberfinanzraths v. Maassen hat verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt Köln erhebliche Summen als Legate vermacht.

Dritte Volksbibliothek. In dankenswerther Weise schenkte Herr Buchhändler Komer der dritten Volksbibliothek in der Schule an der Rheinstraße 4 hübsche Stahlsche, welche als Wandschmuck dem freundlichen Bibliotheksraum zur Zierde gereichen. Die Benutzung der seit dem 1. Juli eröffneten Bibliothek ist eine recht lebhaft. Es wurden bis jetzt schon über 400 Bücher ausgegeben.

Einen Ausflug nach Nürnberg zur Besichtigung der bayerischen Landes-Industrie- und Kunstausstellung, des germanischen Museums, des bayerischen Gewerbemuseums etc. wird der Lokal-Gewerbeverein in vielfachen Wünschen zufolge am 15. August er. veranstalten. Hierfür werden Rückfahrkarten nach Nürnberg mit 10tägiger Gültigkeit zu dem bedeutend ermäßigten Preise von nur 10 M. 80 Pf. für die dritte Wagenklasse und 19 M. 10 Pf. für die zweite Wagenklasse ausgegeben. Die Rückfahrt kann beliebig innerhalb der vorgeschriebenen Zeit erfolgen. Anmeldungen zur Teilnahme sind baldigst, spätestens aber bis zum 5. August, an das Bureau des Gewerbevereins, Wellstr. 34, zu richten, woselbst auch das Programm, sowie jede nähere Auskunft erhältlich sind.

Städt. Krankenhaus. Vom 1. October ab ist Herr Dr. med. J. H. ans Speyer als Assistenzarzt im städt. Krankenhaus angestellt worden.

Raffaenischer Allgemeiner Landes-Kalender. Als stets willkommenes Gast ist der mit Recht so beliebte „Raffaenische Allgemeine Landes-Kalender“ wieder für das Jahr 1897 erschienen und bringt diesmal auf der Titelseite die Ansicht von Wiesbaden und des neuen Königl. Theaters daselbst. Außer den allgemeinen Angaben über Genealogie, über Zeiten, Wochen und Feste, sowie über astronomische Verhältnisse enthält die rechte Seite des Monats, wie immer, die Jahrmärkte des Regierungs-Bereiches nach Tagen geordnet, den landwirtschaftl. Arbeitskalender, Bauernregeln, vaterländische Gedächtnisse, Sprüche, Kurzweiliges und allerlei beachtenswerthe Aufsätze, wie: „Die Bedeutung des Obstbaues für den Landwirt“, „Ist der Kulturfortschritt etwas Gutes“ etc. — Der unterhaltende Theil beginnt mit einer von Fr. Seibert frei bearbeiteten Sage aus dem Mittelalter: „Der Schäfer von Königshausen“ und enthält ferner die interessanten Artikel: „Der Schaggräber von Oberleben“, „Ueber landwirtschaftliches Genossenschaftswesen“, „Aus der Spinnstubenzeit“, „Wiesbaden“ (zum Titelbild gehörig), „Kürzer Rückblick auf das Jahr“ etc. Den Schluß bilden illustrierte Anekdoten mit 8 Bildern. In Anbetracht seines reichen Inhalts und bei dem billigen Preis von 25 Pf. wird sich der „Raffaenische Allgemeine Landes-Kalender“ (welcher bei jeder Buchhandlung und Buchbinderei zu haben ist) auch in diesem Jahre zu seinen zahlreichen alten Freunden wieder viele neue erwerben.

Ein Schützenfestproceß. Aus Mainz schreibt man: „Ein Proceß, wie er wohl selten die Gerichte beschäftigt hat, kam hier vor einigen Tagen zum Austrag. Bei Gelegenheit des ersten deutschen Schützenfestes, das vor zwei Jahren dahier stattfand, stiftete ein Vorstandsmitglied des hiesigen Schützenvereins einen Preis, bestehend aus zwei Bronzefiguren „Krieg und Frieden“, nach dem Original auf dem Nationaldenkmal dargestellt. Der Schenkgeber hatte die beiden Statuen in einem hiesigen Geschäft um den Preis von M. 200 erstanden und es wurden daher die beiden Figuren in der Preisschleife mit einem Werth von M. 200

angeführt. Bei dem Preisschießen fielen die beiden Figuren einem Herrn aus Chemnitz als Preise zu. In seiner Heimath angekommen, ließ der Schütze die beiden Figuren abschätzen, aber der Experte taxirte sie nur auf M. 130 ab. Nunmehr verlangte der Schütze, die Mainzer Schützengesellschaft solle ihm die Differenz im Betrag von M. 70 herausbezahlen, und als die Gesellschaft sich weigerte, strengte der Chemnitzer Schütze eine Klage gegen die Gesellschaft an. In der Gerichtsverhandlung bestritt der Vertreter der Schützengesellschaft, daß der Kläger das Recht habe, eine Entschädigung zu verlangen; die beiden Figuren seien von der Gesellschaft als Preis bei dem Concurrenzschießen bestimmt worden und der Geschenkgeber habe für dieselben die Summe von M. 200 in einem realen Geschäft bezahlt. Man brauche auch nicht diese Kunstgegenstände auf Heller und Pfennig abzuschätzen, für den Einen hätte ein Gegenstand diesen, für den Anderen jenen Werth und der Preis von M. 200 entspreche dem Handelswerth. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an, wies den Kläger mit seiner Klage ab und verurtheilte ihn auch noch in die entstandenen Kosten. Von Rechts wegen!

Ein unangenehmer Reiseverlust. Einem Kaufmann wurde während der Eisenbahnfahrt von Radesheim nach Frankfurt eine schwarzlederne Brieftasche mit 1250 Francs in 13 Banknoten gestohlen.

Die Imker haben in diesem Sommer einen „Treffer“ zu verzeichnen. Obgleich das Frühjahr und der Vorfrühling für die Entwicklung der Bienen nicht sehr günstig waren, so hat doch die heisse Bitterung der letzten Tage eine Vermehrung der Bienenwölfer zur Folge gehabt. Auch der Honigertrag war ein sehr guter. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß Bienenwölfer der hiesigen Gegend jetzt schon mehrere Centner Honig geschleudert haben.

Lebensmüde. Gestern gegen Abend hat sich der Tapezierer Emil D., ein Vater von 8 Kindern, in seiner an der Feldstraße belegenen Wohnung erhängt.

Verdingung. Für die Herstellung einer Canaltheilpforte in der oberen Platterstraße, vom Hause 102 aufwärts, Profil 30/20 cm, Länge 65,0 m, welche im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden sollte, war zu dem heutigen Termine nur eine Offerte eingegangen und zwar will die Arbeit Herr Wilh. Klein von hier für 699.20 M. übernehmen.

Ein neues Radfahrer-Vergnügen. Das neueste Vergnügen in England besteht in Seilziehen auf dem Fahrrad, ein Sport, welcher ebenso unterhaltend wie anregend auf die Mitspieler und Zuschauer wirkt. Von jeder Seite kämpft eine Mannschaft von fünf Radlern, von denen jeder das Seil mit einer Hand festhält, während er mit der anderen die Lenkstange ergreift. Die Maschine jedes Mitspielenden wird von einem Freunde gehalten, bis das Commando „Los!“ ertönt. Gewöhnlich neigt sich der Sieg auf diejenige Seite, welche bei diesem Befehl sofort am stärksten an dem Seil und dadurch die gegnerische Mannschaft von den Maschinen zieht.

□ Ferien-Strasskammer-Sitzung vom 24. Juli.

Das gestohlene Fäßchen. Am Sonntag den 12. April wurde ein in der Feldstraße wohnender Wirth von Jemandem benachrichtigt, dessen hätten 3 Männer sein Haus verlassen, von denen Einer ein Fäßchen Bier auf der Schulter getragen habe. Nachdem der Wirth festgestellt, daß in der That aus seinen Biervorräthen ein Fäßchen mit ca. 25 Liter Inhalt fehlte, gab er sich an die Verfolgung der Drei. Einer von ihnen warf bei seiner Annäherung das Fäßchen ab und rief aus, die beiden Anderen sprangen zur Seite, und es gelang dem Wirth einen von ihnen zur Wache zu transportieren. Es war, wie dort festgestellt wurde, der Tagelöhner Chr. G. von hier, welcher denn auch später von Schöffengericht wegen Beihilfe beim Diebstahl zu einer Woche Gefängniß verurtheilt wurde. Seine Verurteilung hatte seine Freisprechung zur Folge.

Vergehen gegen das Viehsuchen-Gesetz. Der Waldwärter Endw. C. von Langensheim hat im Januar resp. Februar ein Schwein ausgegraben, welches 14 Tage vorher an Rothlauf crepiert und auf Anordnung der Ortspolizeibehörde auf dem Schindanger verscharrt worden war, um den Kadaver als Hundesutter zu verwerten. Das Schöffengericht zu Langenschwalbach dictirte ihm deshalb eine Gefängnißstrafe von 1 Woche zu. Unter Aufhebung dieses Spruches erkannte die Strasskammer jedoch auf Freisprechung aus dem formellen Grunde, weil die Verscharrung nicht auf Anordnung der Obrigkeit geschehen sei.

Aus der Umgegend.

Wiebrich, 23. Juli. In der gestrigen Magistrats-sitzung wurde u. a. das Baugesuch des Herrn Wilh. Kimmel dahier, die Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses auf seinem Grundstücke an der Wiesbadenerstraße und das Baugesuch des Herrn Friedrich Wilh. Nicolai I. dahier, die Errichtung eines Schuppens auf seinem Grundstücke an der Waldstraße, letzteres widerruflich, auf Genehmigung begutachtet. Die am 20. I. Mts. stattgefundene Haftvertheilung von zwei der hiesigen Stadt gehörenden in der Gemarkung Schierstein belegenen Grundstücken — Erbs 224 M. — wurde der „Zgsh.“ zufolge genehmigt.

Mainz, 23. Juli. Die Kapitän Hartmann vom Mainz-Viebricher Lokal-Dampfer „Reising“ erzählt, sind ihm gestern Abend auf der Fahrt hierher drei Freischwimmer im Rheine in der Nähe des Jockhofs begegnet, die einen Nachen bei sich hatten. Der Eine sei in den Wellengang des Dampfers gerathen und gesunken. Man habe sofort einen Rettungsbooten ausgesandt, der Mann sei aber nicht zum Vorschein gekommen.

Auringen, 24. Juli. Der Krieger und Militär-Verein Auringen feierte Sonntag, 19. Juli, das Fest seiner Kriegerdenkmals-Weihe. Nach den Begrüßungen des Vorsitzenden des Vereins Auringen, des Kreisvereins Germania-Allemania-Wiesbaden und des Herrn Lehrers Müller ergreift der Gründer und Erbauer des Denkmals, Herr Baumeister S. Stam, das Wort zu folgender Ansprache: Sehr geehrte Festgenossen! Als wir im vergangenen Jahre eine Reise durch Frankreich machten, um die Stätten des Kampfes vor 25 Jahren, jetzt Grabstätten der gefallenen Helden zu besuchen, da gelobte ich am Grabe meines besten und innigsten Freundes Georg David Ruf zum Andenken an den theuren Todten und seine Kameraden, die mit ihm ausgezogen, ein Denkmal zu stiften. Wo anders konnte ich das Andenken an den geliebten Freund mehr ehren als in unserer Heimathsgemeinde. Nachdem die Gemeinde den Platz dazu dem hiesigen Krieger- und Militärverein überlassen hatte, waren die Schwierigkeiten gehoben und heute sind wir hier versammelt, um dem Denkmal die Weihe zu geben. Um ihres Vaterlandes Noth sind viele den Heldentod gefordert und haben ihm die Freiheit gewährt, die Unabhängigkeit gesichert, die Einheit klärte. Wer so herrliches, so hohes dem Vaterlande erringen half, hat Anspruch auf unauflöslichen Dank. Ja, danken wollen wir den Helden. Und nicht erst soll es bei uns der Wahrung des Dichters bedürfen: „Vergiß der

theuren Todten nicht und schmeich' auch ihre Urne mit dem Siegerkranz“. So weihe ich denn dieses Denkmal den Todten zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung und den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung. Dem hiesigen Krieger und Militärverein übergebe ich das Denkmal und bitte dasselbe zu bewahren und ihm seinen Schutz angedeihen zu lassen, aber auch an die Einwohner von Auringen richte ich die Bitte, das Denkmal, welches eine Zierde unseres Dorfes ist, in Schutz zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, daß das Denkmal kommenden Geschlechtern die Namen derjenigen Bewohner erhält, welche für des Vaterlandes Ehre, Größe und Einheit gestritten. Das wolle Gott! Möge es dem Verein vergönnt sein, nach den überwundenen Schwierigkeiten einig zu sein, zu blühen und gedeihen in Liebe zu Kaiser und Reich.

Winfels, 23. Juli. Heute Vormittag wurde eine Mutter zur Mörderin ihres eigenen Kindes. Eine Wittve von hier nahm ihr vierjähriges Kind mit ins Feld. Während das letztere sich ins Korn schlafen legte, mähete die Mutter Korn, wobei sie mit der Spitze der Sense das Kind so unglücklich am Kopfe traf, daß es gleich todt blieb.

Weisenheim, 23. Juli. Herr Dr. Kullsch-Weisenheim ist zum Dirigenten der dnochemischen Versuchstation der Königl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau dahier ernannt worden.

Nastätten, 23. Juli. Das Gustav Adolfs-Fest des Zweigvereins Nastätten findet Sonntag, 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr, zu Holzhausen a. d. H. statt. Festprediger: Pfr. Lic. theol. Deßmann zu Herborn.

Aus der Mainebene, 23. Juli. Heute hört man schon den Ton der Dreschflegel. Während die anderen Fruchtarten mit der Maschine schon auf dem Feld oder in den Scheuern ausgedroschen werden, wobei das Stroh sehr leidet, ist beim Korn das Bindstroh besser durch Flegelndensch. Mit dem Ertrag ist man zufrieden. Die Frucht auf dem Felde steht noch zumeist aufrecht, indeß sie in anderen Gegenden durch schwere Regengüsse niedergeschlagen ist.

Friedrichsdorf, 23. Juli. Der hiesige Förster Rißel hatte am Sonntag im Hessischen Gebiet einen Zusammenstoß mit Wilderern, welche dort ein starkes Fährschloß geschossen, bei dessen Zerlegung der Förster sie überraschte. Hierbei sind zwischen beiden Parteien Schüsse gewechselt, durch deren einen der Förster an der linken Hand leicht verletzt wurde. Die Thäter, von denen ebenfalls einer verwundet wurde, sind bisher noch nicht ermittelt.

Homburg v. d. S., 23. Juli. Gestern gegen Abend zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt, der Blitz schlug in die neu erbaute Scheune des Gastwirths Hermann Veder in Seulberg, welche vollständig in Asche gelegt wurde.

Hattenheim, 23. Juli. Unter dem Rindviehbestande der Gemeinde Hattenheim ist der Ausbruch des Bläschenauschlags amtlich festgestellt worden.

Lorch, 22. Juli. Se. Kaiserl. Hoh. Großfürst Michael Michaelowitsch von Rußland mit Gemahlin und Gefolge trafen heute in Begleitung des Kgl. Herrn Vandrath v. Köller theils zu Rab, theils zu Wagen hier ein und blieben im Hotel „Zur Krone“ ab. Die Rückreise der hohen Herrschaften erfolgte per Bahn.

Idstein, 23. Juli. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat einstimmig einem Vertrage die Zustimmung gegeben, nach welchem der Stadtgemeinde Wiesbaden das Recht eingeräumt wird, in dem zwischen dem Theisbach und Daisbach gelegenen Gemeindegut Wäcker zu gewinnen, zu sammeln, für ihre Zwecke fortzuführen. Die einmalige Abfindungssumme beträgt 60,000 M. Wenn dieser Vertrag zur Ausführung kommt, wird für die hiesige Stadt eine Hochdruckwasserleitung zur Ausführung gebracht werden.

Eronberg, 23. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen-Darmstadt trafen um 1 Uhr zum Besuche der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof ein. Die hohen Herrschaften trafen um 4 Uhr 40 Min. nach Darmstadt zurück.

Westerburg, 23. Juli. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sind seitens der vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft „Eberfeld“ und der Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft je 50 M. zur Unterstützung der Ausrüstung gesendet worden.

Cassel, 23. Juli. Gestern Nachmittag wurde in dem benachbarten Wälderhausen von einem boshaften Burschen ein Akt der Rohheit verübt, dem ein achtjähriges Kind zum Opfer fiel. Ein Rehgergeselle Namens Everding war gestern Nachmittag im Schlachthaus mit Fleischhaden beschäftigt, acht der achtjährige Sohn des Meisters hinzu kam und den Gesellen harmlos nach Kinderart neckte. Hierüber erbost, ergriff der Geselle plötzlich das Hackmesser und schleuderte es nach dem Knaben, der darauf in den Rücken getroffen wurde, daß er schon nach wenigen Stunden eine Leiche war. Der Thäter wurde alsbald verhaftet.

Saub, 23. Juli. Wasserstand um 6 Uhr Morgens 2,83 m, gestiegen 1 cm.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bayreuth, 22. Juli. Der erste Nibelungenzyklus fand heute einen glänzenden Abschluß in einer wirkungsvollen Aufführung der „Götterdämmerung“, in der Burgtheater an Stelle Grünings mit größtem Erfolge den Siegfried verkörperte. Frau Lehmann als Brünhilde war gefanglich vollendet, ebenso Weng als Hagen. Vorzügliche Leistungen boten Frau Feint-Schumann (Waltraute), Frau Neuf-Velce (Gutrude) und Groß als Gunther. Die Normen und Rheintöchter waren ausgezeichnet und großartig war wieder das Orchester unter Richter. Am Schluß der Vorstellung durchbraute ein 10 Minuten langer enthusiastischer Beifall den Saal.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Der Kultusminister Dr. Boffe theilte Herrn Professor Julius Stöckhausen, welcher gestern seinen 70. Geburtstag feierte, mit, daß ihm der Kaiser unterm 15. Juli die preussische große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen habe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Offenbach a. M., 24. Juli. Wie der „Offenb. General-Anzeiger“ meldet, beschäftigte sich die gestrige Stadtverordnetenversammlung im zweiten Plenum mit dem in Aussicht genommenen Projekt über die Herstellung eines Handels- und Sicherheitshafens. In Folge der in Aussicht gestellten Weiterführung der Kanalisation des Mains bis Offenbach und der Fortsetzung des Mains bis dahin durch Einrichtung eines neuen Nadelwehres etwa an der Offenbach-Oberräder Gemarkungsgrenze wurde die Stadt vom großherzogl. Ministerium zur Erklärung aufgefordert, ihre Bereitwilligkeit auszusprechen, für diesen Fall aus eigene Kosten oberhalb dieses neuen Wehres einen genügend großen Schutthalen zu erbauen, worauf die Stadt sich in bejahendem Sinne äußerte. Um den handelspolitischen Interessen der Stadt entgegen zu kommen,

Lokal-Gewerbeverein.

Am Samstag, den 15. August:

Ausflug nach Nürnberg

zur Besichtigung der

bayerischen Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung.

Rückfahrkarten mit 10tägiger Gültigkeit zum ermäßigten Preise von 10.80 Mk. für 3. Wagenklasse und 19.10 Mk. für 2. Wagenklasse. Die Rückfahrt kann beliebig erfolgen.

Anmeldungen zur Teilnahme sind baldigst, spätestens aber bis zum 5. August, unter gleichzeitiger Entrichtung des Fahrgeldes, an unser Bureau, Westrigstrasse 34, zu richten, woselbst auch jede nähere Auskunft erteilt wird. 4929

Der Vorstand.

Kriegerverein

Germania Allemania

Sonntag, den 26. d. Mts.:

Rheinfahrt mit Musik nach Gaub.

Gemeinsame Abfahrt früh 7¹⁴ Uhr vom Rheinbahnhof hier, Abgang des Schiffes von Biebrich um 8 Uhr.

Für Erfrischung (Wein) auf dem Schiffe ist gesorgt, dagegen wollen die Teilnehmer sich mit Frühstück selbst versehen, auch die gelösten Fahr- u. Dinerkarten mitnehmen.

Der Vorstand.

NB. Von den Mitgliedern des Vereins sind Orden und Ehrenzeichen anzulegen. 4918

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich die Herren Ladenbesitzer, Hausbesitzer, Fabrikanten, Herrschaften, Institute, Anstalten, Gemeinde- und Staatsbehörden auf mein neu gegründetes

Institut für Reinigung

von

Erkerscheiben, ganzer Logis, Fabriken, sowie fertigen Neubauten

aufmerksam zu machen. Bestellungen nach L.-Schwalbach, Schlagenbad, Eltville und Biebrich werden angenommen, bei Postkarte wird Auslage vergütet. Bestellungen werden sofort ausgeführt. Preis nach Vereinbarung. Hochachtungsvoll

Jacob Kaiser, Walramstr. 37.

Pfeffermünz à Mk. 1,00 } per Liter
Doppelkummel „ „ 0,90 }
Berl. Getreidekummel 1,40 }

liefert flaschenweise in vorzüglichster Qualität.

August Poths,

Liqueur-Fabrik,

gegründet 1861,

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Restaurant u. Sommerfrische Waldhäuschen

Schönstes Wald-Restaurant Wiesbadens,

20 Minuten von der Endstation (Walzmühle)

der elektrischen Bahn.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Electrische Beleuchtung.

Telephon-Anschluß Nr. 416.

Karl Müller.

NB. Der im Adamsthal angebrachte Bildsinn dient zum Schutz der Adamsthaler Felder, doch hat jeder Passant das Recht, die Thore zu öffnen.

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaren (darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Auslagen zu beachten.

Anfertigung eleganter Herren- Garderobe

nach Maass
unter Garantie
für tadellosen
Sitz.



Bruno Wandt,
Marktstrasse 9,
am königlichen Schlosse.

Grosses Lager
schön u. solid
ausgeführter
fertiger

Herren- und
Knaben-Kleider
Niederlage

der leistungsfähigsten Münchener
Joppen- und Havelocks-
Fabrik.

Princip: Reell.
Billige streng feste Preise.

4585



Wachstuche

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Ellenbogengasse 16.

Houwald Tillmanns

Weinhandlung,

Eltville im Rheingau,

empfiehlt

Rhein-, Haardt-, Mosel-, Saar-, Bordeaux- und Südweine;
franz. Cognacs, deutsch. u. französ. Sect, laut Preisliste.

Niederlage in Flaschen zu Original-Preisen und Ausschank bei:

Emil Grether, Salon-Restaurant u. Delicatessen-Geschäft, Wiesbaden,
24 Neugasse 24,

woselbst auch en-gros-Bestellungen, sowie Zahlungen entgegengenommen werden. 975b

Luftkurort Ottenhöfen, Station Ahern.

Gasthof u. Pension Zur Linde.

Ruhiger Sommeraufenthalt. — Stützpunkt hübscher Ausflüge nach Mummelsee, Hornisgrunde, Allerheiligen etc. — Schöne Spaziergänge in die nahe gelegenen Waldungen. Schattiger Garten. Freundliche Zimmer mit schöner Aussicht, große Veranda. — Billige Pension. — Eigene Equipagen. — Electr. Beleuchtung.

Hermann Ronecker.

9335

Luftkurort Marbach i. hess. Odw.

15 Min. von Station Hetzbach-Beerfelden.

Herrliche Lage — feine Ausstattung — vorzügl. Verpflegung. Neue Badeeinrichtung. Fluss-, Douche- und Wellenbäder. Wasserheilverfahren unter ärztlicher Leitung. Gelegenheit zur Jagd, Forellen- und Krebsfischerei.

Pensionspreise v. M. 4 an. Prospekte mit genauester Auskunft. Telegramm-Adresse: Pfeifer, Marbach Hetzbach, 824b

BERLIN.

Passage Hotel garni

Behrenstrasse 52, Ecke Friedrichstrasse.

Bett drei Mark.

Keine Extra-Kosten.

936b

Mein täglich frisch gerösteter Kaffee hält jeden

„Vergleich“

in Bezug auf Qualität und Aroma unbedingt zu seinen Gunsten aus und empfehle denselben per Pfund Mk. 1.25, 1.40, 1.60 und 1.80. Ganz besonders mache ich auf meine Mischung à Mk. 1.60 aufmerksam. 4430

Adolf Haybach, Wellritzstr. 22.

Gebrannten Kaffee

eigener Brennerei

per Pfd. M. 1.20 bis M. 2.—

vorzügl. Haushaltungskaffee per Pfd. M. 1.60,

candirten Kaffee M. 1.60, 1.70 u. M. 1.80,

rohen Kaffee in großer Auswahl

per Pfund M. 1.20 bis M. 1.80,

Zucker, sämtliche Sorten, zum

billigsten Tagespreis,

Thee per Pfd. M. 1.60, 2.— M., 3.— M., 3.50 M.

4 bis 9 M.,

Chokolade von Sugard, Gebr. Stollwerck,

Gaedke, Wagner u. per Pfd. von M. 1.— an,

Cacao aus den ersten deutschen u.

holl. Fabriken per Pfd. von M. 1.60 an,

losen Cacao per Pfd. M. 2.— und M. 2.40

empfiehlt

4888

Kirch: J. C. Keiper, Kirch: nasse 52. nasse 52.